Helden (Teil 2)

Bei einem Einsatz muss das Stargate-Team einen schmerzlichen Verlust hinnehmen. Der Journalist Emmett Brenigan mÃ¶chte die HintergrÃ¼nde des tragischen Ereignisses aufklÃ¤ren â€“ und versucht deshalb, an eine Video-Aufzeichnung der Mission zu gelangenâ€¦

< Vorherige Episode | NÃ¤chste Episode >

Originaltitel: Heroes (Part 2)

Episodennummer: 7x18

Bewertung:

Erstausstrahlung USA: 10. Februar 2004

Erstausstrahlung D: 26. April 2004

Drehbuch: Robert C. Cooper

Regie: Andy Mikita

Hauptdarsteller:
Richard Dean Anderson als Colonel Jack O'Neill,
Amanda Tapping als Captain Samantha Carter,
Christopher Judge als Teal'c,
Don S. Davis als General George Hammond,
und Michael Shanks als Dr. Daniel Jackson.

Gastdarsteller:
Saul Rubinek als Emmett Bregman,
Robert Picardo als Agent Richard Woolsey,
Mitchell Kosterman als Colonel Tom Rundell,
Gary Jones als MSgt. Walter Harriman,
Tobias Slezak als TSgt. Dale James,
Christopher Redman als Airman Shep Wickenhouse,
Julius Chapple als Senior Airman Simon Wells,
Adam Baldwin als Colonel David Dixon,
Teryl Rothery als Dr. Janet Fraiser,
Jim Byrnes als Narrator,
Katey Wright als Marci Wells,
Christopher Pearce als Senior Airman Jake Bosworth u.a.

Kurzinhalt:
Emmett Bregman muss zusehen, wie die Stargate-Teams geschlagen vom Planeten zurÃ¼ckkehren. Ein verwundeter Jack O'Neill wird in die Krankenstation gebracht, und unter TrÃ¤nen beschimpft Samatha Carter die Filmcrew, die immer

schÃ¶n weiterfilmt und keinerlei Respekt vor den GefÃ¼hlen der Menschen zu zeigen scheint. Eben dies bewegt Emmett schlieÃŸlich zum Umdenken und er erkennt, dass er zu weit gegangen ist. Kurz darauf macht ein schreckliches GerÃ¼cht die Runde am Stargate-Center: Angeblich ist Colonel Jack O'Neill bei dem Einsatz gestorben. Auch Emmett selbst ist Ã¼berrascht, wie ihn diese Nachricht mitzunehmen scheint. Er bittet Daniel Jackson darum, ihm das Band der Videokamera â€“ die dieser auf DrÃ¤ngen von Emmett hin auf die Mission mitgenommen hatte â€“ zu geben, um zu sehen, was genau passiert ist. Doch als Jackson schlieÃŸlich einwilligt, erkennt Bregman, dass nicht der Colonel, sondern ein anderes, langjÃ¤hriges und treues Mitglied des Stargate-Programms ums Leben gekommen istâ€¦

DenkwÃ¼rdige Zitate:
"All right, cut that line. Nobody cares that nobody cares what I think."

(Da dÃ¼rfte Bregman recht haben.)

"Call whoever you want on your way out. There's a payphone at the surface."

"Actually, I'd like to borrow your red one."

(Bregman geht gegenÃ¼ber Hammond in die Offensive.)

Review:

Zwar gibt es zugegebenermaÃŸen bei "Helden â€“ Teil 2" wesentlich interessanteres zu besprechen, als den ersten, noch relativ unspektakulÃ¤ren Auftritt von Agent Woosley, da "Stargate" hier jedoch die Tradition fortsetzt, Veteranen aus Science Fiction-Serien quasi Asyl zu gewÃ¤hren, ist mir das doch (auch) eine ErwÃ¤hnung wert. Nach sieben Jahren Dienst auf der Voyager, tritt Robert Picardo hier demnach zum ersten Mal bei "Stargate" an, wo er jedoch in eine wesentlich unsympathischere Rolle schlÃ¼pft â€“ kommt ihm hier noch, als offensichtlicher Kritiker des Stargate-Programms, und dementsprechend hartem Inquisitor, die Rolle des Haupt-BÃ¶sewichts zu (ja selbst der in der vorangegangenen Episode noch Ã¤hnlich kritisch gezeichnete Reporter Emmett Bregman wirkt im direkten Vergleich harmlos, und fast schon freundlich). Dabei darf er sich nach seiner Befragung von Sam, Daniel und Teal'c auch ein KrÃ¤ftemessen mit General Hammond liefern â€“ wo er letztendlich den KÃ¼rzeren zieht. Die betreffende Szene war zweifellos nicht schlecht, und Picardo und Davis schienen es sichtlich zu genieÃŸen, dieses Aufeinandertreffen ihrer Figuren zu spielen. Letztendlich hinterlÃ¤sst Woosley aber â€“ nicht zuletzt auch, da er von einer Szene auf die nÃ¤chste sang- und klanglos verschwindet â€“ nicht wirklich einen bleibenden Eindruck.

Ganz im Gegensatz natÃ¼rlich zu der zentralen Wendung der Episode. Bedauerlicherweise fand ich, dass man eben dies sehr ungeschickt umgesetzt hat. Ich meine, da ringen sich die Macher schon zur Entscheidung durch, einen der etablierten Dauergaststars ins Gras beiÃŸen zu lassen, und anstatt dies auch entsprechend zu zelebrieren, opfert man es fÃ¼r einen simplen Gag, einer Wendung, die ohnehin vorhersehbar war und daher null Wirkung erzielte. Wohlgemerkt: Ich habe absolut kein Problem damit, dass Dr. Frasier in dieser Folge sterben durfte/musste, ganz im Gegenteil. SG-1 war zu diesem Zeitpunkt schon in seinem siebenten Jahr, und in all dieser Zeit hat es von den "regulÃ¤ren" Guten eigentlich nur Kowalski erwischt, und das war immerhin schon in der ersten regulÃ¤ren Folge nach dem Pilotfilm (Daniel Jackson zÃ¤hlt nicht, da dieser ja wiedergeboren wurde). Irgendwann wird dies einfach problematisch, da man alle Figuren in Sicherheit wÃ¤hnt, und daher nicht mehr wirklich mitfiebert. Es ist nicht die geringste Frage, dass unsere Helden auch diesmal alle Probleme Ã¼berstehen werden, also bleibt nicht die Frage nach dem ob, sondern lediglich nach dem WIE. Der Tod einer langjÃ¤hrigen Figur kann hier etwas Ã¤ndern und dem Zuschauer diese gewisse Unsicherheit zumindest teilweise wieder zurÃ¼ckgeben. TatsÃ¤chlich wÃ¼rde ich fast soweit gehen, zu behaupten, dass es allerhÃ¶chste Zeit war, dass die Macher diesen Schritt setzen â€“ denn das entsprechende Leo fÃ¼r alle Helden wirkte sich zuletzt doch zunehmend negativ auf die Spannung aus, gerade auch, wenn man diese wieder einmal in unmittelbare Lebensgefahr brachte (wie z.B. bei "Bote des Todes"). Vom Grundgedanken her war es somit aus meiner Sicht definitiv die richtige Entscheidung, sich wenn schon nicht von einem Mitglied der Stammbesetzung so doch einem hÃ¤ufigen, gut etablierten und innerhalb des Fandoms auch durchaus beliebten Gaststar zu trennen.

Umso bedauerlicher ist fÃ¼r mich, dass man die Umsetzung aus meiner Sicht fast vÃ¶llig vermasselt hat. Die ganze Folge Ã¼ber versucht man die Fans reinzulegen und sie davon zu Ã¼berzeugen, dass man doch tatsÃ¤chlich die Hauptfigur Jack O'Neill sterben lassen wird â€“ was nicht funktioniert, da man keine Sekunde lang glaubt, die Macher kÃ¶nnten sich tatsÃ¤chlich ihres Hauptdarstellers und zugleich des grÃ¶ÃŸten Zugpferdes der Serie berauben. Mit anderen Worten: Anstatt sich gebÃ¼hrend von Frasier zu verabschieden, wird ihr Tod in einer kurzen Szene als bemÃ¼ht Ã¼berraschende Wendung inszeniert, und man bekommt ihren Tod nicht mehr "live" mit sondern erfÃ¤hrt erst viel spÃ¤ter davon, was die emotionale Wirkung zumindest bei mir Ã¤uÃŸerst negativ beeinflusst hat. Auch dÃ¼rften Fans, wenn sie tatsÃ¤chlich an O'Neills Tod geglaubt haben, eher erleichtert sein, dass es nicht ihn erwischt hat, sondern "eh nur" die gute Frau Doktor. FÃ¼r mich ist diese Vorgehensweise jedenfalls vÃ¶llig unverstÃ¤ndlich: Da entscheidet man sich zu diesem groÃŸen Schritt, und anstatt es auch entsprechend dramatisch in Szene zu setzen, erfÃ¤hrt man relativ beilÃ¤ufig und entsprechend emotionslos davon. Das ist wirklich Ã¤uÃŸerst schade, und meines Erachtens auch der Figur gegenÃ¼ber hÃ¶chst unwÃ¼rdig.

Das soll jetzt allerdings nicht heiÃŸen, dass diese Folge ein kompletter Reinfall wÃ¤re, ganz im Gegenteil. Die SchieÃŸerei zu Beginn zÃ¤hlt fÃ¼r mich â€“ nicht zuletzt dank der interessanten Art und Weise, wie diese inszeniert war (hier lehnte man sich bewusst an MilitÃ¤r- bzw. Kriegsberichterstattung an) â€“ zu den besten und packendsten Actionszene, die uns "Stargate" bisher geliefert hat. Auch O'Neills Scheintod war toll inszeniert, mit dem in Zeitlupe fallenden O'Neill, das Ã¼ber ihn hinwegfliegende Schiff, wie Sam und die anderen zu ihm stÃ¼rmen, das fast vollstÃ¤ndige Ausblenden von GerÃ¤uschen â€“ groÃŸartig! Auch Samantha Carters Rede wÃ¤hrend Dr. Frasiers Beerdigungszeremonie, als sie die Namen a jener verliest, die ohne ihren Einsatz nicht mehr am Leben wÃ¤ren, war originell, sehr gelungen und durchaus bewegend. Umso bedauerlicher, dass man es direkt darauf, beim Auszug aus Bregmans Doku, mit dem Pathos leider ordentlich Ã¼bertreibt. Weil das strotzte â€“ mit der wehenden amerikanischen Flagge, und dem Gebrabbel Ã¼ber den Heldenmut von Soldaten â€“ nur so vor US-Hurra-Patriotismus. Und generell empfand ich leider abseits der packenden Mission auf dem fremden Planeten die Handlung wieder mal nicht unbedingt als Highlight. Die Befragungen durch Woosley sind nie ansatzweise spannend, da man ihm nie die Macht zutraut, dem SG-Team zu schaden. Und auch das Hickhack zwischen Bregman und dem SG-Team hat mich neuerlich nicht wirklich Ã¼berzeugt â€“ insbesondere, soweit es Daniel und das Band betrifft. Zuerst will Bregman es haben, aber Daniel nicht hergeben, dann gibt er es ihm doch, woraufhin es Bregman aber nicht in seiner Doku verwenden will, woraufhin Daniel wiederum eben genau darauf besteht. Seufz. Im Vergleich zu meiner EnttÃ¤uschung darÃ¼ber, wie man Fraisers Tod umgesetzt hat, sind diese Kritikpunkte letztendlich aber eh vernachlÃ¤ssigbar.

Fazit:

Ich wÃ¼nschte, ich kÃ¶nnte vor den Machern meinen imaginÃ¤ren Hut ziehen, da sie hier den Mut beweisen, sich von einer langjÃ¤hrigen, etablierten und auch durchaus beliebten Figur zu verabschieden. Doch so positiv ich dem Gedanken dahinter auch gegenÃ¼berstehen mag, mit der Umsetzung war ich leider Ã¼berhaupt nicht glÃ¼cklich. Die ganze Zeit versucht man den Zuschauer davon zu Ã¼berzeugen, dass Jack auf der Mission gestorben wÃ¤re â€“ weshalb man dann, wenn sich herausstellt, dass es eh "nur" Dr. Fraiser war, eher Erleichterung als BestÃ¼rzung empfindet. Generell fand ich es der Figur und ihrer Bedeutung gegenÃ¼ber unwÃ¼rdig, ihren Abgang auf diese Art und Weise quasi als Stunt umzusetzen. Und generell fand ich es schade, nicht "live" dabei gewesen zu sein, sondern erst nur so hinterrÃ¼cks (und im Nachhinein) davon zu erfahren. Generell fand ich die Befragungen von Woosley oder auch das Hickhack rund um Bregman und das Band nicht sonderlich spannend. Und lasst mich erst gar nicht vom grauenhaft-pathetischen Clip am Ende anfangen, sonst kommt mir gleich mein Mittagessen wieder hoch. Zwar sind die Trauerszenen trotz der ungeschickten Umsetzung teilweise immer noch durchaus berÃ¼hrend â€“ letztendlich verbleibt was die emotionale Wirkung betrifft aber nur mehr ein Bruchteil dessen, was mÃ¶glich gewesen wÃ¤re. Dr. Fraiser hÃ¤tte sich besseres verdient gehabt.

Wertung: 2.5 von 5 Punkten

Christian Siegel

(Bilder Â© MGM/SyFy Channel)

Mitreden! Sagt uns eure Meinung zur Episode im SpacePub!

{moscomment}